

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 72 (1927)
Heft: 30

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.50	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten { Schweiz	" 10.—	" 5.10	" 2.60
{ Ausland	" 12.60	" 6.40	" 3.30
	Einzelne Nummer 50 Rp.		

Insertionspreise:

Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag.
Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
Dr. W. Klausner, Lehrer, Zürich 6.
Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissement Conzett & Cie., Werdgasse 37—45, Zürich 4
Postscheck VIII 3737 — Telephon: Selnau 66.78

Vorbeugen ist besser als heilen

Dieser Satz gilt besonders für die verschiedenen Infektionskrankheiten, die durch die Atmungsorgane in den Körper Eingang finden; wir nennen hier nur katarrhalische Angina, Grippe, Masern, Diphtherie usw. Gerade die Schule ist der Ort für Masseninfektionen und gefährdet dadurch nicht nur Lehrer und Schüler, sondern auch ihre Angehörigen.

Beugen Sie vor mit Formitrolpastillen Dr. Wander,

wenn Gefahr im Anzuge ist! Dieselben sind auch für Kinder ungefährlich. Einer Ihrer Herren Kollegen schreibt uns:

„Ihre Formitroltableten sind besonders mir als Lehrer unentbehrlich geworden. Nach meiner Erfahrung gibt es nicht Besseres für leichtere Halsentzündungen.“

Ein gutes, vorbeugendes Mittel gegen alle übertragbaren Krankheiten der Atmungsorgane ist besonders für den Lehrer wertvoll. Ein solches Mittel sind die Formitrolpastillen. Sie enthalten als wirksamen Bestandteil 0,01 gr Formaldehyd pro Pastille und dürfen als ein wirksames, innerliches Desinfektionsmittel bezeichnet werden.

Auf Wunsch stellen wir Ihnen eine Probe gratis zur Verfügung

DR A. WANDER A.-G., BERN

Inhalt:

Spruch. — Schweiz. Lehrertag in Zürich, II. — Die Fortbildungsschule an der 51. ordentlichen kant. Lehrerkonferenz Schaffhausen. — Mathematische Lehrfilme. — Schulnachrichten. — Ausländisches Schulwesen. — Kurse. — Lehrertag 1927 in Zürich. — Pestalozzianum. — Schweizerischer Lehrerverein. Pestalozzianum Nr. 4.

Konferenzchronik

Heilpädagogisches Seminar Zürich. Kurs im Arbeitsprinzip 1.—6. Schuljahr, 3 Wochen. — Beginn 25. Juli in Zürich (siehe unter Kurse!).
Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Schwimmkurs. — Übungen je Freitag, den 22. und 29. Juli, abends 5—6³/₄ Uhr, in Mettmenstetten. Lektion, Schwimmstilübungen, Rettungsgriffe, Turnen und Spiel. Badzeug und Turnschuhe mitbringen! — In Anbetracht der Zugsverbindung werden die Teilnehmer ersucht, um 5 Uhr im Badkleid anzutreten. Dann Ferien. — Wiederbeginn Freitag, 26. August. Besuch des Landeswettkampfes am Sonntag, 28. August.

Gesucht

in Knabeninstitut der deutschen Schweiz
 internen, unverheirateten

Lehrer

für Naturwissenschaften und Mathematik
 Mittelschulstufe. Beteiligung an Aufsicht. Offerten mit Studienausweisen, Zeugnissen, Photo und Gehaltsansprüchen unt. Chiffre 4979 an Orell Füssli, Zürich.



3997

Haushaltungsschule Lenzburg

des Schweiz. gemeinnütz. Frauenvereins. Beginn des nächsten Koch- und Haushaltungskurses
 Anfang Nov. Dauer 6 Monate. Auskunft und Prospekte durch Die Schulleitung.
 4877

Schreibhefte

Schulmaterialien

Ehsam-Müller Söhne & Co. Zürich

5a



SCHULBÄNKE

Diverse Systeme

Schweizer Schulbänke

mit Umkippvorrichtung

oder mit Rollenkupplungen



WANDTAFEL-LIEFERUNGEN

Diverse Systeme - Vierseitige Perfekt-Wandtafeln
 Vierseitige Tip-Top, freistehend u. an die Wand montiert.

Hunziker Söhne, Thalwil

Schulmöbelfabrik

Telephon 111



4981

Handels-Hochschule St. Gallen

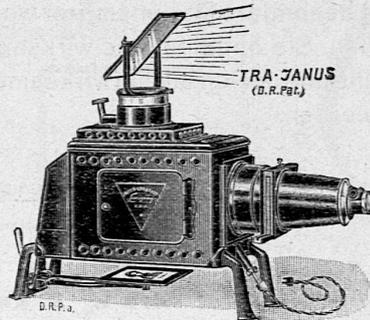
Abteilungen für Handel, Industrie, Bank, Versicherung, für die Ausbildung von Handelslehrern und Bücherrevisoren. Für Bewerber ohne Maturität Vorkurs zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung (Handelsmaturitätsprüfung).

Das Vorlesungsverzeichnis für das am 5. Oktober beginnende Wintersemester wird vom Sekretariat auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Hochalpenhotel - Kurhaus **STOOS** Gebirgsluft Höhen Sonne Ruhe
 garantieren die guten Kurerfolge

170 Betten. Große behagliche Gesellschaftsräume. Pension ab Fr. 10.—. Erstklassige Verpflegung. Diät-Tisch, abends fleischlos, ab Fr. 8.—. Großes Exkursionsgebiet, beerenreiche Wälder. Eigene große Landwirtschaft mit Sennerei. Bäder, Luft- und Sonnenbäder. Kurarzt. Spielplätze. Waldkapelle. Orchester. Prospekte. 4968 Auto Garage in Morschach.

Tra-Janus-Epidiaskop



(D. R. Pat. Nr. 366044, Schweiz. Pat. No. 100287) Der führende und überaus glänzend beurteilte Glühlampen-Bildwerfer mit zwei 500 Wattlampen zur Projektion von

Papier- u. Glasbildern
 Episkopische Bildhelligkeit ganz hervorragend und etwa 80% grösser wie bei Janus.

Qualitäts-Objektive von höchster Korrektur und Lichtstärke für Entfernungen bis zu 10 Meter!
 Neue, durch Hebel verstellbare Auflageplatte (D. R. P. a.)

Größte Ausladung der Füße zur Einlage großer Vorlagen
 — Listen frei —

Ed. Liesegang, Düsseldorf Postfach 124 u. 164
 Bezugsquellen und Besichtigungsmöglichkeiten in der SCHWEIZ werden nachgewiesen.

Voranzeige.

Ende Juli erscheint: „SEHNSUCHT“ (Heimatlied) für Männerchor a cappella (II. Kategorie) von Arnold Spahr, Liestal. Selbstverlag des Komponisten. Preise der Partitur (Doppelblatt) bei direktem Bezug Fr. 1.20, partieweise Fr. —.30. 4980

Berg-Heidelbeeren
 frische, 5 kg Fr. 4.50
 10 kg Fr. 8.50

E. Petralli, Lehrer, Scaraglia 4990 (Tessin)

Spruch.

«Wunder und Märchen, dasselbe Lied,
Singt es den Kindern, ich bin es müd!»
So spricht der Zweifler und vergißt,
Daß sein Leben das größte Wunder ist. H. B.

Schweizer. Lehrertag in Zürich. II.

Zu einer großen Tagung gehört nach alter Überlieferung ein Bankett, und wenn auch die Teilnahme an einer Speisung von vielen Hunderten mitunter kleine Unbequemlichkeiten mit sich bringt, so gibt die bunte Mischung von Kolleginnen und Kollegen doch erwünschte Gelegenheit zur Anknüpfung neuer Beziehungen und vielseitiger Aussprache. Wohl hat die Tonhalle große Säle, dennoch mußte die Festgemeinde in zwei Räumen untergebracht werden und an beiden Orten erhielt jedes sein Teil, nicht bloß an trefflicher leiblicher Stärkung und musikalischer Unterhaltung, sondern auch an Tischreden.

Nach der warmen Begrüßung durch den ehemaligen Kollegen Stadtrat *Ribi*, dem heutigen Schulvorstand der Stadt Zürich, sprach Rektor *Hünervadel*, Winterthur, für die schweiz. Mittelschullehrer. Er erachtet gemeinsame Tagungen der Lehrerschaft der Volks- und Mittelschule geradezu als eine Pflicht im Interesse der Einheit der Erziehung. Gelegentliche Differenzen in den Auffassungen der beiden Stufen sind bedingt durch die Verschiedenheit der Aufgabe; sie sind natürlich und gesund. Sie gemeinsam zu erkennen, sie zu überwinden, dies ist unsere schöne wertvolle Aufgabe.

Prof. *Gauchat*, der Rektor der Universität Zürich, würdigt die Volksschule als die Stufe, die das Fundament für alle weitere Erziehungsarbeit schafft. Mit Genugtuung nahm die Volksschullehrerschaft Kenntnis von der Versicherung des Vertreters der zürch. Hochschule, daß alle Lehrer, von der untersten bis zur abschließenden Stufe, demselben Ideale dienen, und daß gerade die Volksschullehrer die berufensten Kräfte seien, um im Volke das Vertrauen zu seiner höchsten Bildungsanstalt zu wecken und zu erhalten, ohne das auch sie nicht gedeihen könne. Wie ganz anders hörte sich dieses freimütige, in liebenswürdigster Form gebotene Bekenntnis an, als seinerzeit die Ausführungen des Vertreters der philosophischen Fakultät I an der Synode zu Wetzikon. Gute und erfreuliche Worte waren es, die die Vertreter der höheren Schulen an die Lehrgemeinde richteten; sie haben Wiederhall gefunden und wir zweifeln nicht daran, daß sie mit dazu beitragen werden, gegenseitiges Vertrauen zu erleichtern und fruchtbringende Zusammenarbeit zu fördern.

Zu allen Zeiten haben die schweiz. Lehrer vielfache persönliche Beziehungen zu Kollegen im Auslande unterhalten und sie sind auch in der bösesten Kriegszeit nicht aufgegeben worden. Die Lehrertg. findet ihren Weg in alle Länder Europas und wird, wie wir oft feststellen können, beachtet. So war es denn nur eine Fortführung früherer Gepflogenheiten, wenn zum Lehrertage auch ausländische Lehrerorganisationen eingeladen wurden. Zwei große Verbände haben ihre Vertreter entsandt und beide haben in sympathischer Art den

Kontakt mit dem S. L.-V. aufgenommen. Mr. *Mander*, der Präsident der englischen «National Union of Teachers», einer Organisation von über 100 000 Lehrkräften, empfindet die Freiheit der Schweizer Schulen als einen bemerkenswerten Vorzug unseres Erziehungswesens und erachtet die in Zürich genossene Gastfreundschaft als einen Beweis aufrichtiger Freundschaft, die er als bleibende Erinnerung mit in seine Heimat nehmen will. Für 155 000 deutsche Lehrer dankt *Raepfel*, Berlin, den Schweizern für ihre Hilfe an deutschen Kindern und Kollegen. Die deutsche Lehrerschaft bekennt sich heute rückhaltslos zum Frieden. Die demokratischen Ideen, die in der Schweiz Volksleben und Erziehungswesen so restlos durchdringen wie nirgends in der Welt, dienen uns als Vorbild und wir wünschen nur, das Beispiel der Schweiz und des schweiz. Lehrervereins, wo verschiedene Stämme und Sprachen friedlich zu einer Einheit verschmolzen sind, werde sich recht bald auf eine große, die Welt umspannende Vereinigung übertragen, an der wir uns mit Freuden beteiligen wollen.

Auch am Lehrertag geht, wie in der Schulstube, alles nach dem Glockenschlag. Ehe die persönlichen Aussprachen unter den Teilnehmern voll beendet waren, hieß es, die Tonhalle wieder räumen. Manche begaben sich nun in die Schulausstellung, andere verschafften sich im zweiten Konzert des Lehrgesangvereins einen seltenen Kunstgenuß. Eine Menge aber, die die Peterskirche bis zum letzten Platze füllte, wollte im Vortrage von Nationalrat *Gloeckel*, Wien, «Die kulturelle Aufbauarbeit Wiens auf dem Gebiete der Schule» sich durch den berufensten Mann darüber belehren lassen, wieso das heutige Wien in der Schulreform so sehr im Vordergrund steht. Den Berichterstatter riß die Pflicht leider in das Joch des Pressedienstes; so kann er nur über das Echo berichten, das dieser Vortrag bei seinen Kollegen wachrief. Nach den Aussagen aller Hörer muß es der Referent verstanden haben, eine starke Wirkung auszulösen, sei es zu hinreißender Begeisterung, sei es zu bedachtsamer Kritik. Und dies ist das Bedeutsame und auch das Gewollte an dieser Veranstaltung: Durch Vergleich mit dem Streben anderer sich einen Maßstab bilden zur Bewertung eigener Ziele. Möchten nur auch unsere Behörden in vermehrtem Umfange diese Methoden anwenden!

In eine so arbeitsreiche Tagung gehören auch einige Stunden echter, froher Unterhaltung. Was der Lehrerverein Zürich in den Räumen der Tonhalle bot, besaß sicher einen großen Zug und entbehrte nicht modernster Ausdrucksformen und reichhaltiger Buntheit. Mochte auch manchem Kollegen, der kleinere Verhältnisse gewohnt ist, das lebhaft Gedränge und die fast beklemmende Enge etwas unbequem erscheinen, mit einer Dosis gesunden Humors ließ sich das gar wohl ertragen. Und es sei ihm gesagt: So ist's in der Tonhalle immer, auch dann, wenn ganz erhebliche Eintrittsgelder verlangt werden. Item, alle fanden Platz, und dank der vorsorglichen Regie des Unterhaltungskomitees gab's überall etwas zu sehen und zu hören. Was die Zürcher Lehrer und Leherrinnen selber leisteten an gesanglichen und turnerischen Darbietungen, an Geist und Witz in der Schnitt-

zelbank und an ulkiger Mimik in Hägni's wohlgelegenem Einakter «s Züri i der Schuel» gefiel so gut wie die Einlagen eines urgemütlichen Komikers, eines rassigen Doppelquartetts und die Tanzschöpfungen Gertrud Schoops. Die Riesen-Lehrersfamilie unterhielt sich offenbar vortrefflich, denn um Mitternacht fanden sich in den langen Tischreihen noch gar wenige Lücken.

Der Montagmorgen brachte die Hauptversammlung mit dem Thema: «Die allgemeine und die berufliche Fortbildungsschule». Trotz der starken Konkurrenz durch andere Veranstaltungen war der Besuch ein recht befriedigender. Wenn nicht alle Besucher bis zum Schlusse aushielten und damit gerade der wichtigste und aufschlußreichste Teil der Tagung an Bedeutung verlor, so lag die Schuld wohl an der zu großen Gewissenhaftigkeit der Hauptreferenten Fortbildungsschulinspektor *Schwander*, Zürich, Prof. *Seidel*, Zürich und Fr. *Ott*, eidgen. Inspektorin, Bern. Nachdem die Leitsätze der Referenten in der Lehrerzeitung veröffentlicht und zudem jedem Anwesenden in die Hand gegeben waren, hätte eine wesentliche Kürzung der Referate eintreten dürfen, damit der freien Aussprache, die sicher manch interessante Einzelheit zutage gefördert hätte, weiterer Spielraum geblieben wäre. Die Annahme der Resolution erfolgte zwar mit einem erklecklichen Stimmenmehr; bei einer früher einsetzenden und ergiebigeren Diskussion hätte sie aber geschlossener, wuchtiger ausfallen können, namentlich dann, wenn es möglich geworden wäre, den Ausdruck «allgemeine» Fortbildungsschule schärfer zu umgrenzen. Denn einzig hier lagen Divergenzen. Die noch zahlreich anwesenden Lehrerinnen dachten bei der Entscheidung vor allem an den hauswirtschaftlichen Unterricht der weiblichen Jugend und weniger daran, daß es unter den Leuten vom 15.—18. Altersjahr auch bildungsunfähige und bildungsunwillige Elemente gibt. Die von Dr. *Specker* vorgelegte Kundgebung lautet:

«In der Erwägung der längst erhobenen und allmählig in die Tat umgesetzten Forderungen, daß die allgemeine Volksschule vor allem den Bedürfnissen der Schuljugend selbst zu dienen und nur bedingt auf die Notwendigkeiten des späteren Berufes und des praktischen Lebens vorbereiten soll, fordert die schweizerische Lehrerschaft das *Obligatorium* der beruflichen (gewerblichen, kaufmännischen, landwirtschaftlichen), der hauswirtschaftlichen und der allgemeinen Fortbildungsschule. Sie betont die hohe Bedeutung der staatsbürgerlichen und ethischen Erziehung neben der Aufgabe der besonderen Berufsvorbereitung. Zur Erreichung dieses wichtigen Doppelziels erachtet sie eine sorgfältige pädagogische wie eine besondere fachliche Ausbildung der Lehrerschaft der Fortbildungsschulen als unumgängliche Notwendigkeit. Sie fordert Bund, Kantone und Gemeinden auf, durch Zusammenfassung aller Kräfte die Fortbildungsschule, als Krönung der allgemeinen Volksschule, auszubauen. Sie erwartet, daß der Entwurf eines Bundesgesetzes über «Berufslehre und Berufsbildung» bald zur Wirklichkeit werden möge, und sie richtet insbesondere die dringende Bitte an den h. Bundesrat, dahin zu wirken, daß die Subvention an das hauswirtschaftliche Bildungswesen wieder auf die Höhe der Vorkriegszeit gesetzt werde.»

Mit ihr folgt der S. L.-V. der schon vor Jahrzehnten aufgenommenen Tradition und überträgt sie auf die Bedürfnisse der Neuzeit. Aber es ist nicht gesagt, daß Forderungen, die schon Diesterweg aufstellte, heute noch wörtlich wieder-

holt werden müssen; die allgemeinen Notwendigkeiten sind heute wohl noch dieselben; die sinngemäße Anwendung auf die heutigen Verhältnisse verlangt aber etwelche Anpassung. Wichtig wäre vor allem eine einheitliche, für das gesamte Gebiet unseres Landes gültige Gesetzgebung, welche die ganze nachschulpflichtige Jugend erfaßte und die neben der eigentlichen Berufsbildung auch die Vermittlung der Grundlagen staatsbürgerlicher Kenntnisse gewährleisten würde. Der Weg zu einer solchen Regelung wird noch weit sein; er wird nicht widerstandslos zurückgelegt werden können; er muß aber im Interesse des einzelnen wie des Staatskörpers beschritten werden.

Noch einmal sammelte sich ein stattlicher Haufe derer, die ausharren bis zum Ende, beim Schlußbankett. Die Freude über die geleistete Arbeit, die vielgestaltige Anregung, leuchtete aus aller Augen. So fanden die Redner: Dr. *Specker* als Vertreter der Komitees, Rektor *Ineichen* als Sprecher des Zentralvorstandes, Sekundarlehrer *Leber* als Präsident des städtischen Lehrervereins und Regierungsrat *Mousson* als Präsident des Organisationskomitees trotz der vorgerückten Zeit noch aufmerksame Hörer. Der lang ersehnte Sonnenschein, der endlich sieghaft Stadt und See überflutete, bewirkte, daß in allen diesen Reden köstlicher Humor zur Geltung kam und aufrichtige, von Herzen kommende Dankesworte gesprochen wurden. Herzlichen Dank haben sie alle verdient: Die Präsidenten und Mitglieder der verschiedenen Komitees, die mit ihren Gaben nicht kargenden Mitglieder des Lehrervereins Zürich, die Berichterstatter der Presse und nicht zuletzt Volk und Behörden der Pestalozzistadt, die alle mithalfen, den Lehrertag in Zürich für alle Teilnehmer zu einem so inhaltsreichen Erleben zu gestalten. Als unser Zentralpräsident zum letztenmal das Wort ergriff, um seinen Getreuen «Frohe Heimkehr» zu wünschen, da ging eine freudige Bewegung durch den Saal als Ausdruck allgemeiner Befriedigung und bleibender Treue zum Schweiz. Lehrerverein.

Dann nahmen zwei schmucke Schiffe der Zürichseeflotte die freudebeschwingte Menschenfracht auf, um die Kolleginnen und Kollegen aller Gauen zusammen mit dem Gastgeber, dem Lehrerverein Zürich, den Gestaden unseres ewig schönen Sees entlang zu führen. Auf daß der Abschied doppelt erinnerungsstark werde, spielte die Natur mit ihren leuchtendsten Farben und glänzendsten Lichtern und fügte so zu all den Erlebnissen den passenden Abschluß.

Der Lehrertag von 1927 ist wohl verklungen, aber nicht vergessen; er hat als wohlbeachtete Kundgebung das Zusammengehörigkeitsgefühl des Großteils der Schweiz. Lehrerschaft mächtig gestärkt und wird so Wirkungen auslösen, die nicht nur für unsere Organisation, sondern auch für die schulpolitische Entwicklung von Bedeutung sein werden.

R.

Die Fortbildungsschule an der 51. ordentlichen kantonalen Lehrerkonferenz Schaffhausen.

Die Annahme des neuen Schulgesetzes durch das Schaffhauservolk und seine Inkrafterklärung auf den 1. Mai 1927 hat schon viel Arbeit gebracht und wird noch viel mehr verlangen, gilt es doch die neuen Ideen des Schulgesetzes, besonders das Arbeitsprinzip in Praxis umzusetzen. Fieberhaft ist eine größere Kommission der Kantonalenkonferenz daran, für die Elementarschule einen neuen Lehrplan zu schaffen, und die Kommissionen der Kantonsschule und der Realschule haben diese Arbeit bereits hinter sich. In verschiedenen Kur-

sen suchte und sucht sich die kantonale Lehrerschaft auf die Forderung des Arbeitsprinzips vorzubereiten, so absolvierte die Reallehrerschaft einen dreitägigen Kurs für den Unterricht im Deutschen. In vortrefflicher, mit großer Begeisterung aufgenommenen und außerordentlich anregender Weise führte der Methodiklehrer der St. Galler Sekundarschulkandidaten, Herr *Hausmann*, in alle Formen des Aufsatzunterrichtes ein (durch Wort, Probelektion und Vorlage von interessanten Arbeiten aus seiner Schule) und Herr *Emil Frank aus Zürich* versuchte in wenigen Stunden uns eine Ahnung beizubringen von einer richtigeren Verwendung unserer Sprachorgane, die Richtigkeit seiner Technik durch einen vorzüglichen Rezitationsabend demonstrierend. Unter der Führung der Herren Ricci und Hunziker (Schaffhausen) müht sich gegenwärtig eine stattliche Schaar Lehrer der Elementar- und Realschulstufe, in die Geheimnisse der sog. Verkehrsschrift einzudringen, um den eingeordneten Schreibunterricht neu zu beleben. Überall ist freudiges Leben in der Schaffhauserschulstube, hervorgehoben durch den guten Willen, dem Neuen im Waldvogelschen Schulgesetze gerecht zu werden. In diesem Zeichen stand auch die *Tagung vom 4. Juli 1927* in der schönen Rathauslaube, an der zahlreiche Vertreter der kantonalen und Gemeindebehörden und private Gäste teilnahmen.

Herr Schmid (Schaffhausen), der Präsident der Kantonal-Konferenz, begrüßte die stattliche Landsgemeinde: die Kollegen und Kolleginnen, die Behördevertreter und Gäste. Zum erstenmal tagt die Lehrerschaft im prunkvollen Saale des Rathauses (der Rathauslaube), schon damit kundgebend, daß die 51. Kantonal-Konferenz von besonderer Bedeutung ist. Nach einer kurzen Würdigung der wichtigen Traktanden gedenkt der Vorsitzende der im Berichtsjahre verstorbenen Kollegen: J. Meier, Hemishofen, und Stamm-Murbach, Schaffhausen. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder in die Konferenz konnte zur Behandlung des Haupttraktandums: *die Fortbildungsschule* geschritten werden, die nun in ihren zwei Hauptzweigen (Gewerbliche Fortbildungsschule und allgemeine Fortbildungsschule für Jünglinge) zu einer gesetzlich obligatorischen Institution des Schaffhauser Schulwesens geworden ist. Die Eigenart, das Neue und Erfrischende an der Tagung war nun, daß für die Behandlung der wichtigsten Frage drei Praktiker aus dem Leben und ein erfahrener Schulmann gewonnen wurden.

Als erster Referent sprach Herr *Dr. Böschenstein*, der Vorsteher der Abteilung für berufliches Bildungswesen des Volkswirtschaftsdepartementes in Bern. Nach drei Gesichtspunkten gliederte er seine Ausführungen: die Schüler, die Lehrer und die Organisation der Fortbildungsschulen.

Die *Schüler*: Nach den Ausführungen des Herrn Dr. Böschenstein ist der Großteil der die obligatorische Volksschule verlassenden Kinder schulmüde und glücklich, die Schulbank quittieren zu dürfen. Das Obligatorium der Fortbildungsschule, das die meisten kantonalen Lehrlingsgesetze enthält, zwingt sie wieder in die gleichen Schullokale und oft zu den gleichen Lehrern zurück, so daß sie nur widerwillig den neuen Schultyp besuchen. Darum heißt es, wenn die Fortbildungsschule etwas nützen soll, vorsichtig vorgehen. Der Widerwille, die Unlust zur Arbeit kann nur besiegt werden, wenn der Unterricht ans praktische Leben anknüpft, den Schüler mit seinem Berufe verknüpft. Gleich in der ersten Stunde muß der Fortbildungsschüler merken, hier kann ich etwas profitieren. Darum darf die Fortbildungsschule niemals Repetierschule sein, sondern muß Neues, Praktisches bieten.

Die Lehrer sind wie gesagt oft die Ortslehrer, die Lehrer, welche der nun zum Lehrling avancierte Jüngling schon viele Jahre genossen hat. Soweit es sich um die allgemeine Fortbildungsschule handelt, geht dies an und wird kaum zu ändern sein; aber in der gewerblichen Fortbildungsschule gilt für die Lehrkraft als erste Forderung: «Der Lehrer muß in der von seinen Schülern ausgeübten beruflichen Tätigkeit Fachkenntnisse besitzen». Wenn in der Gewerbeschule nicht das Berufliche in Stoff und Methode mitklingt, ist es um das Interesse des Schülers getan. In kaufmännischen Schulen ist obige Forderung leichter durchzuführen, weil hier nicht verschiedene

Fachgruppen auftreten, während in der Gewerbeschule eine Mannigfaltigkeit von Gruppen auftritt, die schwer von einer Lehrkraft bedient werden kann. Die hauswirtschaftlichen Schulen sind gut daran, da sie meist über praktisch ausgebildete Lehrkräfte verfügen. Der Fehler der Töchterfortbildungsschulen (auch der Stadt Schaffhausen) liegt in ihrer losen Organisation, die den Töchtern keinen bestimmten Lehrgang vorschreibt, sondern ihnen in weitgehendem Maße freie Fächerwahl einräumt. Das pädagogische Lehrpersonal ist am ehesten am Platze in der allgemeinen Fortbildungsschule, der Schule der Handlanger und Berufslosen, was nicht sagen will, daß auch in diesem Typ der Fortbildungsschule eine Reform notwendig ist. Den Hauptstoff dieser Schulgattung wird eine liebevolle Einführung in die Tagesfragen bieten.

Die Organisation der Fortbildungsschule: Über diese ist schon viel gesprochen und geschrieben worden. Deutschland marschiert da mustergültig voran. Bei uns fehlt es immer und überall an berufstüchtigen Schweizern im gewerblichen Leben, so in der Schreinerei, im Coiffeurgewerbe usw. Dr. Böschenstein hat eine längere Studienreise in Süddeutschland gemacht und dabei gefunden, daß unsere kaufmännischen Schulen der deutschen vorausgehen, die hauswirtschaftlichen auf gleicher Stufe stehen, unsere gewerblichen Fortbildungsschulen aber weit hinter den deutschen zurückstehen. Deutschland hat seine Gewerbeschule kräftig ausgebaut und erzielt weitaus bessere Resultate als wir. Nirgends wird der Pflichtunterricht über 7 Uhr abends ausgedehnt, ein großer Teil als Tagesunterricht gegeben. Die Lehrer sind vollamtlich in der Gewerbeschule tätig, Fachlehrer, und haben eigene Schulräume, ja Schulhäuser zur Verfügung. Überall steht der Beruf des Lehrlings im Mittelpunkt des Unterrichts. Auf der gewerblichen Jugend im besonderen ruht die Hoffnung auf den Wiederaufstieg Deutschlands. Schule und Handwerk arbeiten in Deutschland Hand in Hand und erzeugen so eine gesunde Ethik des praktischen Lebens. Sobald der Beruf des Lehrlings in den Mittel-, ja Vordergrund des Unterrichtes gestellt wurde, räumten die Meister für diesen Unterricht gerne zwei Vormittage zu fünf Stunden ein. Zur Veranschaulichung schildert der Referent die Verhältnisse der Gewerbeschule in Konstanz, unserer Nachbarstadt, die ungefähr so viel Einwohner hat wie Schaffhausen und Neuhausen zusammen. Konstanz hat ein besonderes Gewerbeschulhaus, in welchem 11 vollamtliche Lehrkräfte wirken (bei uns keiner). Konstanz gibt für diese Schule jährlich ca. 40 000 Mark aus, der Staat Baden ebensoviel. Schaffhausen und Neuhausen verwenden kaum die Hälfte. Die Lehrlinge haben ein bescheidenes Schulgeld zu bezahlen, wodurch ihr Interesse an dem Erfolg der Schule gehoben wird. Die Innungen (Handwerkszünfte) liefern für die praktischen Kurse das Material und nehmen die fertige Arbeit zum Verkauf zurück.

Wollen wir bei uns Ähnliches erreichen, ist eine erste Forderung: Konzentrierung der Gewerbeschule zum Zwecke der beruflichen Gliederung. Ist Fachunterricht auch bei uns die Regel, wird der Widerstand der Meister verstummen und wer seine Lehrlinge nicht nur als billiges Arbeitsmaterial betrachtet, wird ihnen auch gerne zwei Vormittage für den Unterricht einräumen. Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement legt darum großes Gewicht auf die Heranbildung von Lehrkräften für die Gewerbeschulen und die Bildung von Fachklassen, die nur bei bezirksweiser Errichtung von gewerblichen Fortbildungsschulen möglich ist. Mit einer nochmaligen Hervorhebung der Vorteile (praktisch und ethisch), einer guten Berufsbildung schließt Dr. Böschenstein seine klaren, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Herr Buchdrucker *Bachmann*, der Präsident der kantonalen Lehrlingskommission, ein Mann, der schon lange Jahre in der Praxis steht und das Schaffhauser Lehrlingswesen gründlich kennt, beleuchtet die Frage vom Standpunkt des Gewerbes aus. Mit Freude erinnert er sich, daß ihm schon vor 32 Jahren in Deutschland Gelegenheit geboten wurde, in Gesellenkursen Fachunterricht zu erhalten, während bei uns für solche Kurse noch kleinliche Kämpfe geführt werden müssen. Eine weitere Konzentration unserer sechs gewerb-

lichen Fortbildungsschulen wird kaum möglich sein, sie bilden die vom Referenten verlangten Bezirksschulen. Dagegen müssen für den ganzen Kanton Fachkurse angestrebt werden, wie sie schon mustergültig eingerichtet sind für die Bäcker, zum Teil auch für die Buchdrucker und Coiffeure. Für die Gärtner wird nächstes Jahr ein Fachkurs in dem schönen Charlottenfels eingerichtet werden. — Das Schwierigste ist die Organisation der allgemeinen Fortbildungsschule. Auf dem Lande ist sie gegeben, wo sie landwirtschaftlichen Charakter haben wird, aber in der Stadt und Neuhausen? Da ist Neuland zu bebauen. Für gute Fortbildungsschulen ist ihm kein Opfer zu groß. — Herr Bachmann faßt seine Stellung in folgende Thesen zusammen:

1. In bezug auf die Entwicklung und die Organisation der beruflichen Fortbildungsschulen, insbesondere der Gewerbeschulen, gehe ich durchaus einig mit den Vorschlägen des Referenten, Herrn Dr. Böschenstein. Diese Schulen müssen je länger je mehr ausgebaut werden zu möglichst leistungsfähigen Berufsschulen einerseits des Gewerbes und der Industrie in den Gewerbeschulen, anderseits der kaufmännischen Berufe in den Handelsschulen.

2. Daraus ergibt sich für diese Berufsschulen in unsern Verhältnissen von selbst eine Heranziehung möglichst umfassender Gebiete, weil ein zweckentsprechender Fachunterricht für sie nur denkbar ist bei genügend großen Schülerzahlen. Ebenso ist damit auch gesagt, daß die allgemeine Fortbildungsschule nicht an die Stelle der Gewerbeschule treten kann, und daß anderseits auch, von Einzelfällen abgesehen, die Gewerbeschule nicht mit den Aufgaben der allgemeinen Fortbildungsschule belastet werden sollte. Selbst verwaltungstechnisch empfiehlt sich für beide Anstalten die Bestellung besonderer Kommissionen.

3. Es wäre trotz Schulgesetz zu wünschen, daß auch die allgemeine Fortbildungsschule ihr Ziel nicht in erster Linie in der Durchpeitschung eines weiteren zweijährigen Obligatoriums erblicken würde, sondern in einem möglichst fruchtbaren Unterricht für jene, die sich weiterbilden wollen. Bildungsunfähige und bildungsunwillige Menschen beiderlei Geschlechts nach acht Volksschuljahren noch einmal in die Schule zu zwingen, ist pädagogisch und volkswirtschaftlich ein Fehlgriff. Unsere ganze schweizerische Volkswirtschaft krankt an dieser Ueberschätzung der «allgemeinen Schulbildung». Dafür fehlen uns dann das Verständnis, die Mittel und die Möglichkeiten, den Vorwärtstrebenden auch nur annähernd die Ausbildungsgelegenheiten zu bieten, die andere, auf ihre Volkswirtschaft besser bedachte Staaten dem freiwilligen Schüler zur Verfügung stellen. Wir begnügen uns, für unsere Schulwesen ungeheure Summen auszugeben, und glauben darin den Wertmesser für unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu besitzen; andere Länder versuchen mit Erfolg, mit demselben oder weniger Geld rationelle Arbeit zu leisten.

4. Aus diesen Gründen kann für mich auch in bezug auf die Töchterfortbildungsschulen kein anderes Obligatorium in Frage kommen, als das des hauswirtschaftlichen Unterrichts, dieses aber dann in viel verpflichtenderer Form, als sie das Schulgesetz festlegt.

Als Vertreter der Landwirtschaft spricht Herr *Brütsch-Genner*, ein Landwirt aus Ramsen. Einleitend wendet er sich gegen die Verallgemeinerung der Schulmüdigkeit und Schulüberdrüssigkeit, wie Herr Dr. Böschenstein aufgestellt hat. Er freut sich über die Schaffung der künftigen landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, die manchen Bauernburschen für die heimatliche Scholle retten werden. Selbstverständlich hat auch in den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen die Berufsbildung im Vordergrund zu stehen; aber daneben soll das Deutsch und die Vaterlandskunde nicht vernachlässigt werden. Als Lehrer für die beruflichen Fächer könnte an Wanderlehrer gedacht werden; aber sie kosten viel Geld und beanspruchen Tagesunterricht. Brütsch glaubt, daß das Lehrpersonal wohl aus praktischen Landwirten und aus Lehrern, die einige Fachkurse nehmen, gewonnen werden können. Für den gewerblichen Unterricht haben sich die Gemeinden bezirksweise

zusammenzutun, die Berufslosen (Fabrikler) können mit Vorteil den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen einverleibt werden. — Das Votum Brütsch, das von einem sonnigen Idealismus durchflutet und in seiner Schlichtheit Heimatschollen-geruch hatte, löste einen spontanen starken Beifall aus.

Mit Herrn Brütsch schloß sich der Kranz der Redner aus der sog. «Praxis» und Herr *S. Schaad*, Oberlehrer der Realschule Stein a. Rh., unser Vertreter im Erziehungsrate, erhielt das Wort und es war gut so. In seiner schwungvollen, von einem gesunden Optimismus getragenen Art, stand er neben der beruflichen für die allgemeine (auch ethisch-religiöse) Bildung der Fortbildungsschüler ein, nachweisend, daß auch die größte Liebe für den Beruf und das zu verarbeitende Material nicht genügt, um die Fortbildungsschüler zu vollwertigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen. Weil der Kontakt zwischen Meister und Lehrling, der nicht mehr in der Familie des Meisters wohnt, sich gelockert hat, der Meister nicht mehr in der eigentlichen Bedeutung des Wortes Erzieher ist, muß die Fortbildungsschule erzieherisch einwirken. Herr Schaad beschäftigt sich besonders mit dem Sorgenkind «allgemeine Fortbildungsschule», die ihre Zöglinge durch Exkursionen in die Gemeinde- und Staatswerke, in Fabriken und Gewerbe für die sozialen Aufgaben der Öffentlichkeit interessieren sollte. Daneben sollte in den Fortbildungsschulen viel gelesen und gestützt auf dieses Vorgehen mehr diskutiert als doziert werden. Von den sechs Stunden, welche der allgemeinen Fortbildungsschule eingeräumt werden, will Herr Schaad, um die Schüler dieses Schultypus nicht in ihrer Verdienstmöglichkeit zu schädigen, vier auf den Samstagnachmittag und zwei auf einen anderen Wochentag von 6—8 Uhr verlegen.

Daß das Votum Schaad, das die ethische Seite des Fortbildungsunterrichtes gegenüber der starken Betonung der beruflichen Seite durch seine Vordredner betonte, von Seite der Konferenz mit starkem Beifall aufgenommen wurde, ist selbstverständlich.

Die außerordentlich interessante Tagung endete (ohne Diskussion, da das Thema durch die vier Redner wirklich grundlegend behandelt worden war) mit der Annahme folgender Schaad'schen Thesen:

1. Die kantonale Lehrerkonferenz stimmt den Thesen der Herren Dr. Böschenstein und Kantonsrat Bachmann bezüglich der Organisation der Gewerblichen und der Kaufmännischen Fortbildungsschule zu; sie wünscht aber eine Erweiterung des Unterrichtsprogramms dieser Anstalten durch einen wirksamen, literarisch orientierten Deutschunterricht.

2. Die Lehrerschaft ist mit dem von Herrn Brütsch-Genner aufgestellten Programm für die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen in allen Teilen einverstanden.

3. Die allgemeine obligatorische Fortbildungsschule ist nur in den ausgesprochen industriellen Gemeinden zu organisieren. Sobald die Gesamtschülerzahl durchschnittlich 10 beträgt, dürfen die Schüler nicht der Gewerblichen oder Landwirtschaftlichen Fortbildungsschule zugeweiht werden.

4. Der Besuch ist für alle Jünglinge, die keine Lehre machen oder die Landwirtschaftliche Fortbildungsschule nicht besuchen, obligatorisch. Diejenigen jungen Leute, die wegen mangelnden Fähigkeiten dem allgemeinen Unterricht der Primarschule nicht folgen konnten, sollen durch den Erziehungsrat, auf Antrag der Ortsschulbehörden und im Einverständnis mit den Eltern (bezw. Vormündern) vom Schulbesuch dispensiert werden. (Dem Inhalte nach angenommen.)

5. Der Unterricht an der Allgemeinen Fortbildungsschule soll organisiert werden nach folgenden Grundsätzen: a) Er soll nicht in einzelne Stunden zerrissen werden, sondern er ist, soweit dies ohne Schädigung des finanziellen Erwerbs der Schüler angeht, so viel als möglich zu konzentrieren. b) Innerhalb einer Abteilung soll der gleiche Lehrer die Mehrzahl der Stunden erteilen; wo es angeht, ist der ganze Unterricht dem gleichen Mann anzuvertrauen. c) Die stoffliche Unterlage für den Unterricht soll nach Möglichkeit durch Exkursionen in die direkte Umwelt der Schüler geschaffen werden. Der Unterricht darf auf keinen Fall in einer bloßen Wiederauf-

wärmung früher behandelter Stoffe bestehen, sondern er soll den Schülern Neues bieten, wobei auch Altes in neuer Form und Verbindung auftreten und so naturgemäß befestigt und repetiert werden kann. d) Der Lehrer soll sich bemühen, allem Unterricht die Form der Diskussion und der gegenseitigen Aussprache zu geben.

6. Die Behörden werden ersucht, die Lehrer für die Allgemeine Fortbildungsschule möglichst bald zu wählen und ihnen den Auftrag zu geben, als Kommission ein Lehrprogramm für die Schule auszuarbeiten.

7. Dieses Programm soll der Schule den Charakter einer Erziehungsanstalt und einer Führerin der jungen Burschen bei ihrem Eintritt ins wirtschaftliche und ins öffentliche Leben zu geben suchen.

8. Das Problem der Fortbildungsschule für das weibliche Geschlecht ist in einer besonderen Konferenz, an der auch Frauen ausgiebig zu Worte kommen sollen, zu erörtern.

W. U.

Mathematische Lehrfilme.

Anlässlich des Schweiz. Lehrertages in Zürich vermochte die Vorführung des mathematischen Lehrfilms durch seine Erfinder und Ersteller Emil Gaßmann, Winterthur und Dr. Schwengeler, Baden, das Auditorium 119 der Zürcher Universität bis auf den letzten Platz zu füllen.

Die Namen der Verfasser bürgten zum vorneherein dafür, daß es sich nicht um eine mathematische Spielerei, eine Modesache handeln konnte, und der starke Besuch bewies, wie groß im Geometrieunterricht unserer Sekundarschulen das Bedürfnis ist, geometrische Wahrheiten und Beziehungen durch Anschauung zu vertiefen. Die mathematischen Genies sind dünn gesät unter unseren Volksschülern, sie scheinen eher ab- als zuzunehmen. Die Freude an dem logischen Aufbau eines geometrischen Beweises oder dessen bloßes Verständnis ist oft schwer zu vermitteln, mir scheint schwerer als früher. Und doch zeigt uns das Leben tagtäglich, wie bitter notwendig es ist, das logische Denken zu üben.

Und was wollt ihr mit dem Film erreichen? Dem Film, der alle Kinos zu füllen vermag, weil man dort ohne Logik und Wirklichkeitssinn am besten auf seine Rechnung kommt? Nur sachte, wir wollen uns die Sache zuerst anschauen! Der mathematische Film von Gaßmann und Schwengeler ist kein Unterhaltungsfilm, sondern ein Lehrfilm, der sich aus 45 Ringfilmen von 3—4 m Länge zusammensetzt, von denen jedes in sich zurücklaufende Filmband eine bestimmte Aufgabe behandelt, einen Beweis, eine Konstruktion oder die Illustration eines mathematischen Problems bildet. Schon diese Äußerlichkeit, daß die Verfasser vom fortlaufenden Bilde abkamen und zum Ringfilm griffen, weist auf erfahrene Praktiker und gewiegte Methodiker hin. Die Zukunft des rollenden Bandes als Lehrmittel liegt sicherlich im Ringfilm, der dasselbe Bewegungsbild solange wiederholen läßt, als es der Erklärer wünscht, solange bis auch der langsamste Schüler den Bewegungsvorgang erfaßt hat.

Schon längst suchte Gaßmann dem Bedürfnis gerecht zu werden, dem Bewegungsmoment in der mathematischen Veranschaulichung mehr Bedeutung zu geben, das beweisen seine Kino-Hefchen an der kantonalen Schulausstellung. Sie waren jedenfalls wegleitend bei der Herstellung der Ringfilme.

Die Vorführung der Filme anlässlich des Schweiz. Lehrertages übertrafen, was die Auswahl der Probleme anbetraf, alle Erwartungen. Eine erste Gruppe ist dem Stoffgebiet der 1. Klasse unserer Sekundarschulen entnommen. Durch Verschiebung und Deckung wurden die Winkel an Parallelen, die Winkelsumme der Dreiecke und die Kongruenz der Dreiecke illustriert, der Begriff der Achsensymmetrie vertieft und die Mittelsenkrechte als geometrischer Ort erklärt. Anschauliche Konstruktionsvorgänge zeigten die Entstehung der Mittelsenkrechten einer Strecke und die Errichtung einer Senkrechten im Endpunkt einer Strecke, sowie die Konstruktion einer Parallelen. Weitere Ringfilme behandelten die Entstehung des Parallelogramms und dessen Arten; dann folgten der dem Dreieck um- und eingeschriebene Kreis, der Schwerpunkt im gleichschen-

ligen Dreieck, dessen ausgezeichnete Punkte, die besonderen Geraden im Dreieck, Höhe, Winkelhalbierende und Schwerlinie, die rechtwinkligen Dreiecke über der gleichen Hypotenuse, die Tangente als Grenzlinie der Sekante, die Beziehungen von Sehne, Bogen und Tangente, die Peripheriewinkel über gleichen Bogen und die Winkel im Kreis. Eine 2. Gruppe von Aufgaben beschäftigt sich mit der Flächengleichheit und Flächenverwandlung, den Lehrsätzen von Euklid, Pythagoras und dem Höhensatz und deren Anwendungen, sowie der Ähnlichkeit. Eine 3. Gruppe führte in die Gebiete der höhern Mathematik. Sie zeigte Pol und Polare, harmonische Punkte: Strahlen, die Zykloide als Rollkurve und die Parabel, Ellipse, Lemniskate und Kardioide als Hüllkurven.

Reicher Beifall lohnte den Verfassern die Riesenarbeit, die der Herstellung dieser einzigartigen Veranschaulichung geometrischer Probleme vorangegangen ist. Ausdrücklich betonte Herr Gaßmann in seinem einleitenden Referate, daß der mathematische Film nicht im ersten Unterricht Verwendung finden könne, sondern erst dann, wenn das Verständnis für mathematische Probleme schon vorhanden ist. Am Ende der Behandlung eines Teilgebietes und am Schlusse des Jahres werden die Ringfilme ein vorzügliches Repetitionsmittel sein und zur Vertiefung der Anschauung geometrischer Wahrheiten und Beziehungen in eigenartiger und anregender Weise beitragen. Das Typische dieser Veranschaulichung ist, daß diese Wahrheiten ohne die störenden Zeichen und Buchstaben der buchmäßigen Darstellung zu unmittelbarer Anschauung gelangen, wodurch eine unauslöschliche Gedächtnisgrundlage für die Anwendung der Sätze in Konstruktionen und für die Fortsetzung des geometrischen Unterrichtes gegeben sind. Nicht vergessen sei die Freude, die eine solche hienematographische Vorführung in den Geometrieunterricht hineinträgt und die das Interesse auch solcher Schüler weckt, die sonst der Materie ablehnend gegenüberstehen.

Herausgeber des Films ist der Schweizerische Lehrerverein. Jeder Ringfilm kann zu niederm Preise erworben oder mietweise bezogen werden. Aber der Kino-Apparat? Wieviele Schulen sind in der glücklichen Lage, einen solchen zu besitzen? Anlässlich der erwähnten Vorführung stellte die Firma Ganz u. Co., Zürich, einen Kinoapparat zur Verfügung, der wohl zum Typus des Schulkinoapparates berufen sein wird. Eine einfache, solide Konstruktion, ohne jede Feuergefahr und namentlich für Ringfilme viel vorteilhafter als die Kofferkinos, zum Preise von Fr. 380.—, also sicherlich keine unerschwingliche Ausgabe für eine Sekundarschule. Schulen, die im Begriffe sind, einen Kinoapparat anzuschaffen, möchte ich diesen Krupp'schen Apparat bestens empfehlen und sie direkt warnen vor der Anschaffung eines Kofferapparates.

Hans Schmid, Richterswil.

Verzeichnis der Mathematischen Ringfilme.

Zu beziehen durch das Sekretariat des S. L.-V.

1. Die Winkel an Parallelen.
2. Die Winkelsumme im Dreieck.
3. Die Kongruenz der Dreiecke.
4. Das achsensymmetrische Dreieck.
5. Die Mittelsenkrechte als geometrischer Ort.
6. Konstruktion der Mittelsenkrechten einer Strecke.
7. Konstruktion einer Senkrechten im Endpunkt einer Strecke.
8. Entstehung und Eigenschaften des Parallelogramms.
9. Konstruktion einer Parallelen mit Hilfe des Rhombus.
10. Die Arten des Parallelogramms.
11. Der dem Dreieck umgeschriebene Kreis (Wanderung des Mittelpunktes.)
12. Der dem Dreieck eingeschriebene Kreis.
13. Der Schwerpunkt im gleichschenkligen Dreieck.
14. Die besonderen Geraden im Dreieck.
15. Die ausgezeichneten Punkte im gleichschenkligen Dreieck.
16. Die rechtwinkligen Dreiecke über der gleichen Hypotenuse.
17. Die Tangente als Grenzlage der Sekante.
18. Sehne, Bogen und Tangente im Kreis.
19. Die Peripheriewinkel über gleichen Bogen.
20. Kreisbogen zwischen parallelen Geraden.
21. Die Winkel im Kreis. 1. Ring.

22. Die Winkel im Kreis. 2. Ring.
23. Parallelogramme und Rechteck von gleichem Inhalt.
24. Flächengleiche Dreiecke mit gleicher Grundlinie.
25. Verwandlung eines Dreiecks in ein flächengleiches.
26. Verwandlung eines Fünfecks in ein flächengleiches Dreieck.
27. Das dem Quadrat eingeschriebene Quadrat.
28. Der pythagoräische Lehrsatz. Differenzbeweis.
29. Der pythagoräische Lehrsatz. Zerlegungsbeweis.
30. Der euklidische Lehrsatz. Beweis.
31. Der euklidische Lehrsatz. Alle Stadien des rw. Dreiecks.
32. Der Höhensatz im rechtwinkligen Dreieck.
33. Das arithmetische und das geometrische Mittel.
34. Linienproportionen.
35. Ähnlichkeit. Zentrum im Innern eines Sechsecks.
36. Ähnlichkeit. Zentralsymmetrie.
37. Pol und Polare. I.
38. Pol und Polare. II.
39. Pol und Polare. III.
40. Harmonische Punkte und Strahlen.
41. Die Zykloide als Rollkurve.
42. Die Parabel als Hüllkurve.
43. Die Ellipse als Hüllkurve.
44. Die Lemniskate als Hüllkurve.
45. Die Kardioiden als Hüllkurve.

Verkaufspreis: pro Ring Fr. 6.—, per Dutzend Fr. 65.—.

Miete: pro Ring Fr. 1.20 (per Woche und einmalige Vorführung). Für jede weitere Vorführung oder Verzögerung der Rücksendung Fr. —.80. (Angefangene Wochen zählen voll, beschädigte Ringe müssen bezahlt werden, Ausleihen an Dritte ist untersagt.)

E. G.



Schulnachrichten



15. Schweiz. Kindertag in Zürich. Zu Scharen sind sie angerückt, weit über die 500 hinaus, all die Schweizertanten und auch noch Gäste aus Steiermark, Kärnten und Tirol. Sonne im Herzen und Sonne am Himmel! Mußte da nicht die Aussaat auf besten Boden fallen? 26 Jahre sind verflossen, seit der letzte schweiz. Kindertag in Zürich stattgefunden, das Programm mußte daher vielen Anforderungen genügen.

Die Kirchenpflege Enge hatte in zuvorkommender Weise ihr stilvolles Kirchgemeindehaus der Tagung zur Verfügung gestellt. Dort lud ein Bazar zugunsten der Altersfürsorge für Kindergärtnerinnen, deren Besoldung und Verhältnisse das Zurücklegen eines Scherfleins nicht erlaubt, zu frohem Kaufe ein. Im großen Saal entbot der hochverdiente Präsident des Schweiz. Kindergartenvereins, Herr H. Hiestand, allen Festteilnehmern herzlichen Willkommgruß. Herr Stadtrat U. Ribi hieß die Versammelten willkommen im Namen des Organisationskomitees, des Regierungsrates, des Stadtrates, der Schulbehörden und dankte allen, die ihrer Anerkennung der Wichtigkeit der Kindertagsache durch tatkräftige ideelle und finanzielle Unterstützung Nachdruck verschafft haben. Ein fast zweistündiges Referat von Frl. L. Müller, Kindergärtnerin, einer eifrigen Förderin des Kindergartenwesens in Zürich, hielt dann die Versammlung in Spannung. Die Referentin sprach über die Entwicklung des Kindergartens in Zürich, 1845 gründete ein Neffe Friedrich Fröbels in Zürich den ersten Kindergarten, nach vielen Schwierigkeiten kamen in Wipkingen und Enge weitere Gründungen hinzu, heute haben wir in der Stadt 71 städtische und 17 private Kindergärten. Im weiteren Verlauf wies die Sprecherin hin auf die ersten Gemeindekindergärten, die ersten städtischen Kindergärten 1893, Unentgeltlichkeit des Kindergartens, auf die Gehaltsverhältnisse, Schülerzahl, die heute leider immer noch 30 weit übersteigt und damit die individuelle Behandlung des Kindes unmöglich macht. Im fernern bezeichnete sie als rückständiges Postulat den Mangel an geeigneten Spielplätzen, Spielzimmern. Das Kindergartenkind von Zürich hat andererseits Anspruch auf alle der Schule angeschlossenen Fürsorgeeinrichtungen wie Kleiderversorgung, Schulzahnklinik, Unfallversicherung. Im weiteren verbreitete sich Frl. Müller über die Methode und Handhabung derselben in unseren Kindergärten, über den Einfluß neuerer methodischer Erscheinungen. Ein be-

stimmtes Wort widmete sie der Verlängerung der Studienzeit für die Kindergärtnerin und schloß mit dem Gedicht: Verantwortung, von M. Bleuler-Waser.

Die Generalversammlung wurde leider zum letztenmal präsiert von Herrn H. Hiestand; schon am Vorabend hatten liebe Kinderhände ihm als schlichtes Zeichen unserer Dankbarkeit ein Blumenarrangement überreicht. Nur wer die große, selbstlose Hingabe an die Sache des Schweiz. Kindergartens, die umsichtige Weise der Geschäftsführung unseres verehrten Herrn Präsidenten kannte, weiß, was wir verlieren. Der Schweiz. Kindergartenverein und mit ihm Tausende von Kindern im ganzen Land bleiben ihm zu großem Dank verpflichtet. Die Generalversammlung erhielt ihre Weihe durch zwei vollendet wiedergegebene Orgelvorträge des Organisten Herrn Bösch und das vom «Chörli» gesungene Lieblingslied Pestalozzis «Der du von dem Himmel bist». Nach Abwicklung der statutarischen Geschäfte zog der bekannte Pestalozziforscher, Herr Prof. Stettbacher, eine interessante Parallele zwischen Pestalozzi und Fröbel. Der Referent zeigte die großen Ziele und schweren Wege, die beiden großen Kinderfreunden eigen waren. Beide waren Helden des Geistes und der Aufopferung für die Menschheit, beide voll Innerlichkeit, beide haben klingenden Lohn verschmäht, beide waren zeitlebens arm und beide haben uns große geistige Reichtümer hinterlassen.

Nach erster Tagung kam noch des Festes froher Abschluß. Auf sanften Wellen trug uns das Extraschiff bei herrlichstem Sonnenschein zur Rosenstadt hin, die wir zwar nur im Vorübergleiten grüßten, um dann um so länger der poesieumrankten Ufenau einen Besuch abstatten zu können.

Ein kleiner Teil der Gäste ist für die zweite Woche des Fortbildungskurses noch zurückgeblieben. Allen hat die Zücher Tagung gewiß neue Sicherheit und neue Berufsfreude gegeben.

B. F.

Baselland. Bezirkskonferenz Sissach. Ein strahlender Sommertag mit lachendem Blauhimmel und starkem Blumenduft versammelte uns zur Bezirkskonferenz in Läuelfingen. Frl. Tschudin, Läuelfingen, leitete sie durch eine äußerst interessante Lehrübung: Sachrechnen mit der ersten Klasse ein. Die Unterrichtende verstand es, die öden Zahlen so einzukleiden, daß sich die Kinder mitten im Spiele wähten, während sie doch tapfer rechnen lernten. Auch an dieser Stelle sei Frl. Tschudin der beste Dank für ihre Anregungen ausgesprochen. Nach dem Eröffnungsgesang verlas Kollege Weibel, Ormalingen, einen Nekrolog von Kollege Straumann in Wintersingen. Der Vortragende zeigte uns in schönen, zum Teil ergreifenden Worten, wie auch Chr. Straumann sel. die Leiden und Freuden eines Schulmeisters zu spüren bekam, und ließ uns einen Blick tun in das Leben des Frühvollendeten. Das Hauptreferat galt dem alkoholgegnerrischen Unterrichte und wurde gehalten von Herrn Dr. Max Ötli in Lausanne. Man merkte gleich bei Beginn des Vortrages, daß ein Autorität auf diesem Gebiete zu uns redete. Mit begeisterten Worten, sprudelndem Humor und dann wieder mit tiefsten Betrachtungen legte er uns ans Herz, die Jugend zur Wertschätzung des Schweizer Obstes zu erziehen. Wohlgeungene Versuche erläuterten das gesprochene Wort. Wir danken Herrn Ötli für seine Ausführungen. Ein Mittagessen im Rosengarten vereinigte die meisten Mitglieder noch einige Zeit.

K. O. W.



Ausländisches Schulwesen



— Tagung der sudetendeutschen Lehrerschaft. Der deutsche Landes-Lehrerverein in Böhmen, der mit seinen 9000 Mitgliedern der stärkste Unterverband des Deutschen Lehrerbundes im tschechoslowakischen Staate ist, hielt in der Zeit vom 3. bis 5. Juli seinen diesjährigen Lehrertag in dem alten Städtchen Leitmeritz an der Elbe ab. Die Hauptversammlung zählte etwa 1500 Besucher, die aus allen deutschen Teilen Böhmens stammten. Neben organisatorischen und wirtschaftlichen Fragen wie Besoldungsfragen, Junglehrerlot, Ruheständlerelend, wurden schulpolitische und pädagogische Fragen erörtert. Es wurde von der Regierung gefordert, daß die weiteren Auffassungen deutscher Schulen und Klassen

nun endlich eingestellt werden, denn das deutsche Schulwesen hat in der Tschechoslowakei durch Auflassung von 4000 deutschen Schulklassen schwer gelitten. Die Hauptversammlung beschäftigte sich mit der Frage des Gesamtunterrichtes, über den Schulrat F. J. Niemann vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin einen mit Begeisterung aufgenommenen Vortrag hielt. Ganz entschieden sprach sich die Versammlung nach einem Referate des Oberlehrers R. Bruscha für die interkonfessionelle Schule aus, die sich nun schon gegen 60 Jahre lang gut bewährt hat, trotzdem sie in letzter Zeit von katholischer Seite bekämpft wird. Organisatorisch hält die deutsche Lehrerschaft Böhmens — wie aus einem Vortrage des Fachlehrers A. Fischer, Weipert, hervorging — an der Einheitsorganisation fest, die Volks- und Bürgerschullehrer, Lehrer und Lehrerinnen umfaßt. — Unter den Veranstaltungen gesellschaftlicher Art ragte besonders das Festspiel zur 700 Jahr-Feier der Stadt Leitmeritz hervor. Die Bevölkerung nahm an der Lehrertagung regsten Anteil und zeigte dadurch, daß die deutsche Lehrerschaft Böhmens in der Bevölkerung warme Freunde hat.

— Die Schweizerische Schule in Neapel hat kürzlich, altem Brauche gemäß, ihr Schuljahr mit einer Schlußfeier im Schulhofe geschlossen. Die Veranstaltung bekam diesmal eine besondere Bedeutung dadurch, daß sie zugleich die Abschiedsfeier für den Direktor, Dr. Jakob Job, war, der nach vier Jahren erfolgreicher Tätigkeit wieder in die Schweiz zurückzukehren gedenkt. Lange vor Beginn des Festchens war der weite Hof schon von einer, einige Hundert zählende Menge von Eltern, Verwandten der Schüler, von Kolonienmitgliedern und Freunden der Schule erfüllt. Sowohl der schweizerische als auch der deutsche Generalkonsul waren anwesend, und auch die italienischen Schulbehörden hatten sich vertreten lassen. Und die Veranstaltung wurde für den scheidenden Direktor zu einer herzlichen Kundgebung, der er entnehmen konnte, in welchem Maße er sich die Liebe der Schüler und die Achtung der Lehrer und Eltern erworben hatte. Ein reiches und gut vorbereitetes Programm unterhielt die Zuschauer während zwei Stunden aufs vortrefflichste. Die kleinsten Schüler führten entzückende Reigen und kleine Singspiele auf, die größeren überraschten durch eindrucksvolle und präzise turnerische Vorführungen und durch Rezitationen in den verschiedenen Sprachen. Hernach ergriff der Direktor das Wort, in warmer, italienisch gesprochener Ansprache Abschied nehmend von Schülern und Lehrern, dankbar der vielen Sympathien gedenkend, deren er sich während seines Wirkens erfreuen durfte. Für die Aufsichtskommission der Schule sprach deren Präsident, Herr Max von Orelli, den Dank an den Scheidenden aus, hervorhebend von welchen schönen Erfolgen dessen Wirken allezeit begleitet gewesen sei. Zur Erinnerung an seine Tätigkeit überreichte er ihm eine prachtvolle Bronze. Nach ihm stellten sich auch Lehrer und Schüler mit warmen Worten und reichen Geschenken und leuchtenden Blumen ein, und hernach folgte eine lang andauernde herzliche Kundgebung aller Anwesenden, der der Gefeierte entnehmen konnte, wie sehr sein Weggang bedauert wurde, und welche reiche Sympathien er sich in der neapolitanischen Schulgemeinde erworben hatte.



Kurse



— Kurs im Arbeitsprinzip, 1.—6. Schuljahr, Dauer 3 Wochen: 25. Juli bis 13. August; Kursleiter H. Dubs, Lehrer in Hinwil, Kursort Zürich, Wolfbachschulhaus. Beginn morgens 8 Uhr, veranstaltet durch das Schweiz. Heilpädagogische Seminar. Die Zahl der Teilnehmer gestattet die Aufnahme weiterer Kollegen und Kolleginnen aus allen Gauen unseres Landes, und wir möchten nicht verfehlen, auf diese seltene Gelegenheit nochmals aufmerksam zu machen, mit dem Wesen des Arbeitsprinzipes in kürzester Zeit praktisch bekannt zu werden, was namentlich für Lehrkräfte an ungeteilten Schulen wichtig sein dürfte. Kursgeld wird keines erhoben, dagegen eine angemessene Materialentschädigung.



Lehrertag 1927 in Zürich



Beethovens «Neunte» am Schweizerischen Lehrertag. Aufführungen von *Beethovens d-moll-Symphonie* haben in Zürich, seitdem die neue Tonhalle besteht, unseres Wissens stets in diesem Lokal stattgefunden. Durch äußere Umstände sah sich der *Zürcher Lehrergesangverein* leider gezwungen, sein zu Ehren des Schweizerischen Lehrertages vorbereitetes Beethoven-Konzert in der St. Jakobskirche abzuhalten. Dadurch waren Chor und Orchester von vornherein gewisse akustische Einschränkungen auferlegt, indessen die Leistung an sich, unbekümmert um solche örtliche Hemmungen, von jedem Kenner in hohem Maße respektiert werden mußte.

Beethovens «Neunte» erringt man sich gewöhnlich nicht auf den ersten Anhieb. Es gibt große und berühmte Chöre, die sich erst nach jahrelanger Übung, sozusagen auf dem Wege der Tradition, in den rücksichtslosen Stil des auf Schillers Freudenode komponierten Vokalfinales eingelebt und im Vortrag jene geistig-technische Bindung erlangt haben, welche diesen zerklüfteten und problematischen Schlußsatz im wirklich ästhetischen Sinne genießbar macht. Der Zürcher Lehrergesangverein (in der Stärke von ungefähr 300 Singenden) ist, wenn wir nicht irren, zum erstenmal an diese Aufgabe herangetreten. Kundige und gewissenhafte Führung mangelte ihm nicht, und wenn wir an seinem Beethoven-Konzert etwas als besonders bemerkenswert herausheben wollen, so sind es zwei Faktoren: erstens das günstige Zahlenverhältnis zwischen Damen- und Herrenstimmen, zweitens die Tatsache, daß hier einmal nicht die Masse, sondern die Qualität ausschlaggebend war. Auch der Orchesterklang erfuhr keineswegs eine Überlastung, im Gegenteil, das Streichkorps, in Anbetracht der ungewohnten Räumlichkeit, war relativ zu schwach. Trotzdem man Verstärkung von Basel erhalten hatte, waren die durch die Ferien geschaffenen Lücken in unserer Tonhallekapelle doch nicht ganz auszufüllen. Jedoch auch hier entschied in letzter Linie nicht das Was, sondern das Wie, und Robert F. Denzlers umsichtige, zu lebhaften aber nirgends überstürzten Tempi neigende Interpretation gewährleistete einen ungeprüften Genuß auch der drei reinen Instrumentalsätze, von denen das Scherzo in seinem dionysischen Schwung und das Adagio-Andante mit seinen liedhaften Variationenkettens besonders klar und leuchtkräftig gerieten. Sehr markig sang Felix Löffel das einleitende Rezitativ; Marya Lüscher, Maria Mülkens und Ernest Bauer sorgten für eine würdige Ergänzung des Vokalquartetts. — Herr Denzler, der den Zürcher Lehrergesangverein in den letzten Jahren zu großen Konzernerfolgen geführt hat, ist mit dieser Beethoven-Huldigung aus seinem hiesigen Wirkungskreise ausgeschieden. F. G.



Pestalozzianum



Bei Anlaß unseres Umzuges in den Beckenhof wird eine General-Revision unserer Bibliothek vorgenommen. Wir ersuchen deshalb unsere Mitglieder dringend, bis zum 20. Juli alle Bibliothekswerke an uns zurückzusenden. Der Ausleihverkehr muß für einige Wochen eingestellt werden. Das Institut ist vom 25. Juli bis 15. August geschlossen.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, ihre Korrespondenzen ab 1. August 1927 an unsere neue Adresse *alte Beckenhofstraße 33—35, Zürich 6*, zu senden.



Schweizerischer Lehrerverein



Schweiz. Lehrerwaisenfürsorge. Es können im laufenden Jahre noch einige neue Unterstützungsgesuche Berücksichtigung finden. Neuanmeldungen sind an das Präsidium der Verwaltungskommission Herrn Prof. R. Heß, Witikonstraße 86, Zürich 7, zu richten.

Wir ersuchen unsere Abonnenten und Mitglieder, ihre Korrespondenzen ab 1. August 1927 an unsere neue Adresse *alte Beckenhofstr. 33—35, Zürich 6*, zu senden.

Zum Bericht über das Schulkapitel Bülach in Nr. 29 sei noch erwähnt, daß das Gramophon in liebenswürdiger Weise von der Firma Hug u. Cie., Zürich, gratis zur Verfügung gestellt worden ist.

Lehrstelle an der Kantonsschule Solothurn

Die durch Demission des bisherigen Inhabers erledigte Lehrstelle für französische und italienische Sprache an den mittleren und oberen Klassen der Realschule der Solothurnischen Kantonsschule wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Amtsantritt nach Vereinbarung mit dem Erziehungs-Departement.

Von den Bewerbern werden abgeschlossene romanisch-philologische Studien, sowie der Besitz des Gymnasiallehrerdiploms oder der philosoph. Doktorwürde verlangt.

Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 7467.-; hiezu kommen Altersgehaltszulagen bis zum Höchstbetrag von Fr. 1333.-, erreichbar nach 12 Dienstjahren. Bisherige Dienstjahre werden angerechnet. Wöchentliche Pflichtstundenzahl 25. Mehrstunden werden pro Sommersemester mit Fr. 120.- und pro Wintersemester mit Fr. 180.- honoriert.

Bewerber haben ihre Anmeldung bis 20. August 1927 dem Erziehungs-Departement einzureichen. Der Anmeldung sind beizulegen: eine Darlegung des Lebenslaufes, die Ausweise über wissenschaftliche Bildung und allfällige bisherige Lehrtätigkeit, sowie ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand.

Solothurn, den 16. Juli 1927.

Für das Erziehungs-Departement:
Dr. R. Schöpfer.

4953

Drei Dirigierkurse

Auf der Grundlage moderner Dirigiertechnik für Chor-Orchesterdirigenten und Musikstudierende in Luzern.

I. Kursus: 1. - 15. August und 1. - 15. September Wiederholungen
Leitung: Kapellmeister **R. Schulze-Reudnitz**, Dirigent des Städt. Orchester Luzern, früher Dirigent des Konzertvereinorchesters München, Tonhalle.

Musikwissenschaftliche Vorträge während des Kursus von Professor **Ettlin** und Gesangspädagoge **N. Roos**.

Anmeldungen, Anfragen an **R. Schulze-Reudnitz**, Luzern, Sem-pacherstraße 24, erbeten. 4977



Schulwandtafeln

Rauch-oder-Holzplatten

GEILINGER & CO

WINTERTHUR

3229

Die Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins sind ersucht, die Inserenten ihres Blattes zu berücksichtigen.

Städtische Mädchenschule in Bern

Infolge Demission ist auf Beginn des Schuljahres 1928/29 die Stelle eines

Französischlehrers am Seminar

und an der Fortbildungsabteilung definitiv neu zu besetzen. Besoldung Fr. 8340.- bis 11.280.- für einen Lehrer und Fr. 7020.- bis Fr. 9480.- für eine Lehrerin, abzüglich eines Lohnabbaues von Fr. 120.- plus 1% der Besoldung.

Die näheren Bedingungen sind enthalten im „Amtlichen Schulblatt des Kantons Bern“ vom 31. Juli 1927.

Anmeldungen bis 17. August 1927 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Oberrichter P. Kasser, Obergerichtsgebäude in Bern. (Weitere Auskünfte erteilt Herr Seminardirektor G. Rothen, Beaumontweg 2 in Bern.) 4984

INSTITUT JAQUES-DALCROZE, GENÈVE

BILDUNGSANSTALT FÜR MUSIK U. KÖRPERBEWEGUNG

Dir.: **E. Jaques-Dalcroze**

RHYTHMIK - GEHÖRBILDUNG

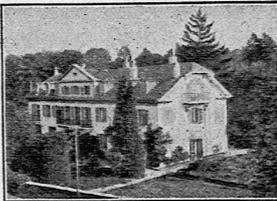
Improvisation, Theorie, Körpertechnik, Bewegungskunst

- a) Normalkurs
- b) Lehrerausbildungskurs

Vollständiger Studiengang nach der Methode Jaques-Dalcroze, Vorbereitung zu den Lehrprüfungen

Beginn des Wintersemesters: 19. September

Auskunft und Prospekte durch das SEKRETARIAT: 44 TERRASSIÈRE, GENÈVE 4795



Pension - Heim für Kinder

Erhöhte Lage. Vollständige Erziehung. Preis Fr. 130.- bis 150.- per Monat

Madam Charles Peter
La Capite, Genève



Zahn-Praxis **F. A. Gallmann** Zürich 1
Löwenstr. 47 (d. Löwenpl.)
Tel. Seln. 81.67 Bankgebäude

Künstl. Zähne
Plombieren 3909
Zahnziehen
Zu ermäßigten Preisen

Orania Früchtsirup
Zu jeder Zeit
Naturrein, alkoholfrei, haltbar - Ein ideales, gesundes Familien-, Volks- u. Tischgetränk - Kalt od. warm zu trinken - Verbessert Tee, Mineralwasser Siphon -
An ernsthafte Interessenten Gratis-Muster durch:
W.u.G. Weisflog u. Co. Altstetten Zürich

4021

Untersee und Rhein

eine der schönsten Stromdampferfahrten Europas



Auskunft durch die Verwaltung in Schaffhausen 3914

Arbeitsprinzip- und Kartonnagenkurs-Materialien

Peddigrohr - Holzspan - Bast
Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur 3860

Miet-Pianos

in guter Auswahl. Bei späterem Kauf Vergütung der bezahlten Miete. - Teilzahlung.

A. Bertschinger & Co.
Musikhaus, Zürich 1
nächst Jelmoli. 4473

Stellvertretung

übernimmt
G. Gilgien, Lehrer, z. Z. in Bümpliz, Tel. Zähringer 6145.
Erkundigungen bei Herrn **OTTO LYSSER**, Präs. d. Schulkommission, Landwirt in **SCHENENBERG** bei Wengi. Telephon Nr. 9.

Gediegenes, gutgehendes

Institut

zu kaufen gesucht von pädagogisch befähigter Persönlichkeit. - Offerten unter Chiffre **L. 4988 Z.** an Orell Füssli-Annoncen Zürich.

4766



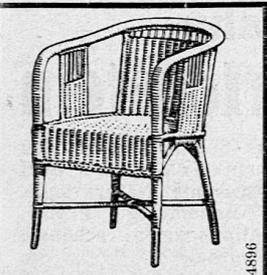
EGLISANA

Gehört auf jeden Familientisch zur Labung von Groß u. Klein!

Versuchen Sie es!

Darlehen gesucht

Welcher wohlbegütigte Kollege würde einem bedrängten, kinderreichen, zu wenig besoldeten Landlehrer für gute Ausbildungsmöglichkeit seiner Kinder dienen durch ein Darlehen von Fr. 2000. — auf 4 Jahre fest, mit nachheriger alljährlicher größerer Abzahlung und stets pünktlicher Verzinsung. Teilweise Sicherstellung. Die Dankbarkeit der Familie wird nicht ausbleiben. Persönlichen Unterhandlungen wird gerne entsprochen. Sich gütigst zu wenden an Orell Füssli-Annoncen Zürich u. Chiffre L 4950 Z.



Rohrmöbel zu Fabrikpreisen

Verl. Sie unsern ill. Katalog! Rohr-Industrie Rheinfelden Völlmy & Jenny.

Machen Ihre Haare Ihnen Sorgen?

Verwenden Sie vertrauensvoll das berühmte **Birkenblut**

Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. In ärztlich. Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75. — Birkenblut-Shampooen, der beste, 30 Cts. — Birkenblut-Creme gegen trockenen Haarboden, Dose Fr. 3.— u. 5.—

In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften und durch Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.

Verlangen Sie Birkenblut.

Neuer Projektions-Apparat für Bilder

8x8 bis 9x12. — Condensordurchmesser 160 mm, ist wegen Nichtgebrauch für Fr. 120.— zu verkaufen, anstatt Fr. 250.—.

Off. an A. Fumagalli, Rapperswil a. See. 4950

Wallis bim Bärnermuetti z'Brig

Rest. des Cheminôts

2 Minuten vom Bahnhof, links, ist man gut u. schläft man fein. Diner ab Fr. 2.50. Zimmer Fr. 3.—

empfehl.: 4937

Frau Krummen-Schorrer.



Flüelen Hotel St. Gotthard Telephone 146

Freundliche Zimmer; prima Küche. Billigste Preise für Schulen und Vereine, bei anerkannt bester und prompter Bedienung. Es empfiehlt sich höflich: **Karl Husar.**

Rigi-Staffel Hotel Felchlin 15 Min. nach Kulm.

Gesellschaften, Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. 4777 **Felchlin, Propr.**

Sachseln Hotel Engel

Altbekanntes Familien- und Passantenhaus. — Seebäder. — Ausflugszentrum — Gutbürgerlicher Tisch mit Zimmer von Fr. 7.— an. Aufmerksame Bedienung. 4860 **Fr. Reist-Jösler.**

Luftkurort am Sarnersee

Attisholz Bad und Kurhaus bei SOLOTHURN

Altberühmte Quelle. Sol- u. Schwefelbäder. Tannenwälder. Ausgezeichnete Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekt. 4552 **E. Probst-Otti.**

AROGNO BELVEDÈRE Hotel Pension

bei Lugano. 600 m Höhe. Ruhiger, idealer Erholungsaufenthalt über dem Luganersee in schöner, gesunder Lage. Lohende Spaziergänge. Pensionspreis v. Fr. 6.50 an. 4649 **E. Cometta, Bes.**

Gasthof u. Metzgerei z. Krone Appenzell Telephone Nr. 21

Altbekanntes Absteigequartier in Appenzell für Hochzeiten, Passanten, Touristen, Vereine, Gesellschaften und Schulen. Gut bürgerlich geführtes Haus, großer und kleiner Saal, großes Restaurant, offenes Bier, schöne Fremdenzimmer mit guten Betten. Große Stallungen, Autogarage. Zentralheizg., elektr. Licht. 4754 **Besitzer: Familie Fuchs.**

Buochs Hotel Rigiblick

Neuestes Haus am See, Lift, Terrassen-Restaurant Orchester. Strandbad, Wassersport, Forellenfischerei. Hervorragende Verpflegung. Pensionspreis Fr. 8.—. Illustrierte Prospekte. 4948 **Exkursionszentrum**

Basel Restaurant Heuwage Nähe Zoologischer Garten

Spezial-Arrangement für Mittagessen und Zvieri für Schulen. Schöne, gedeckte Terrasse. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens 4688 **N. Dick-Maritz.**

San Bernardino Graubünden 1626 m ü. M.

Postautos von Thusis und Mesocco.

Hotel-Pension Bellevue

Gutbürgerliches Haus. Pension 8—9 Fr. Prospekte. 4885 **Frau A. Thorner-Fuchs.**

Solbad Bienenberg ob Liestal (Basler Jura)

Wunderbare Wald- und Höhenlage, 60 Meter Frontterrassen m. prächt. Fernsicht. Sonne, Luft, Licht, Ruhe. Komfortabel. Pensionspreis v. Fr. 8.— an (Butterküche). Konzerte, Kurarzt. Sol- und Kohlensäure-Bäd. r (starke 3^o Sole). Alles bürgt für die vorzüglich. Heilerfolge. Prospekte gratis. 4817

Hirschen Ermatingen

empfehl. sich den tit. Schulen und Vereinen für gute Mittagessen. Bescheidene Preise. Großer Garten direkt am See. Speisesaal. Telephone Nr. 95. 4710

FLÜELEN Hotel Sternen

Tel. 37. Ged. Terrassen gegen den See. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 große gedeckte Terrassen für größere Partien. — Es empfiehlt sich für Schul- und Vereinsausflüge **Familie Sigrist.**

Schiffstation **Tellsplatte** Axenstrasse-Tellskapelle Galerie

Hotel und Pension Tellsplatte

Großer Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen u. Vereine. Pension v. Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

Seelisberg Bahnverbindung mit Treib. 4661

Hotel Pension Löwen

Sehr schön gelegen. Altbekanntes Haus, sehr sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prospekte. **A. Hunziker.**

Beatenberg Kinderheim Bergrösi 1150 Meter über Meer 4267

Hier finden erholungsbedürftige und schulmüde Kinder liebevolle u. sorgfält. Pflege / Jahresbetrieb / Wintersport / Zentralheizung. Tel. 15 / Prosp. und Referenzen durch **Fri. H. u. St. Schmid**

HOTEL ZAPPA Brusino-Arsizio am Luganersee. Idealort Sommeraufenthalt, herrliche Lage am See, komf., neu möbl. Butterküche. Frische Fische. Angel- u. Rudersport. Pension 8—9 Fr. K. V. Ermäßigung. Prosp. verl. Prop. **R. Moser.**

Restaurant Waage, Glarus Gartenhalle — Gartenwirtschaft

bei der Höhern Stadtschule. Telephone Nr. 1.53.

Bei Ausflügen ins Glarnerland den Herren Lehrern und Schülern bestens empfohlen. Gute und billige alkoholfreie Verpflegung der Kinder. 4978

Kurhaus Gottschalkenberg

1152 m ü. M. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis 8—12 Fr. Elektr. Licht, Zentralheizung. Gutgeführte Butterküche. Qualitätsweine. 4702 Höflich empfehlend: **Kramer-Gfeller.**

GAIS Kurhaus u. Bad „Rotbach“

Luft-, Erholungs- und Badekuren. Heilquelle. Pension m. Zimmer Fr. 6.50 bis 7.50. 4 Mahlzeiten. 25 Betten. Gratisprospekt. 4879

Glarus Hotel und Restaurant z. Schweizerhof

beim Bahnhof. Bürgerliches Haus mit freundlichen Zimmern. Große Lokalitäten. Garage. Telephone 79. 4563 **Es empfiehlt sich K. Jenny-Vogel.**

Gurtellen 740 m u. Meer Hotel St. Gotthard

Ideales Ferienhaus, nahe Gotthardgebiet u. Vierwaldstättersee. Pensionspreis Fr. 6.— pro Tag. Garage frei! **Bes. Schmid-Graiff, Tel. 10.**

Wartau Höngg b. Tramendstation 9

Zürichs beliebter Ausflugsort 4940

Großer schattiger Garten. — Neuerstelter Theatersaal mit modernst eingerichteter Bühne. — Sitzungszimmer. — Kegelbahn. — Prima Küche und Keller.

Meine neuestellte Morgentalerbahn bietet willkommene Gelegenheit, zu ein m gemütlichen Kegelschub zusammenzukommen.

Tel. Hottingen 96.34 **Bes.: Fam. Dahinden, Metzger**

Wir sind billig

Einige Beispiele: 4220

Violine

mit Bogen, Etui, Kinnhalter, vier Saiten in Täschen.

Kolofon, Stimmpeife
No. 17b ... Fr. 40.—
" 18b ... Fr. 60.—
" 22b ... Fr. 80.—
usw.

Kataloge

Erstes und größtes Atelier der Schweiz für Geigenbau und kunstgerechte Reparaturen

HUG & CO. ZÜRICH

Sonnenquai 28 und 74 Badenerstraße 74

Gesucht

4985 interner Sekundarlehrer mathemat.-naturwissenschaftlicher Richtung in Privatschule. Reifere Bewerber, die auch mit ältern Schülern taktvoll umgehen können, wollen ihre Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Photographie senden unter Chiffre O. F. 4471 B. an Orell Füßli-Annoncen, Zürich.

Kopf Schuppen werden schnell und sicher nur durch **Rumpfschuppen-Pomade** beseitigt

Topf Fr. 2.50 b. d. Coiffeuren.

Zu verkaufen:

In Thal bei Rheineck ist ein schön gelegenes 4969

Privatsitzli

mit Garten u. weiterem Boden zu veräußern. Preis Fr. 22,000.—. Auch als Zweifamilienhaus eingerichtet. Passend für Privatier od. Pensionierten. Offerten unter Chiffre J. H. 9437 ST., Orell Füßli-Annoncen A.-G., St. Gallen.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

IN GRAUBÜNDEN

empfehlen sich den Touristen bei kürzerem oder längerem Aufenthalt:

ANDEER Alkoholfreies Gasthaus „Sonne“

Gasthaus, Pension, Restaur. Gelegenheit zu Mineralbädern.

CHUR Rhätisch. Volkshaus b. Obertor Alkoholfreies Restaurant, Zimmer, Bäder, öffentl. Lesesaal.

DAVOS Volkshaus Graubündnerhof Alkoholfreies Restaurant, Pension, Zimmer.

Mäßige Preise Zur Verpflegung und Schulreisen besonders geeignet. 4789 Keine Trinkgelder.

LANDQUART Alkoholfreies Volkshaus

Bahnhofnähe, Restaurant, Zimmer, Pension, Schöner Saal.

St. MORITZ Alkoholfreies Hotel und Volkshaus

b. Bahnhof. Hotel, Pension, Restaurant. Prosp. zu Diensten.

THUSIS Alkoholfreies Volkshaus Hotel Rätia

Nähe Bahnhof u. Post. Restaurant, Zimmer, Pension, Bäder.

Heiden Gasthaus und Bäckerei zum Schäfle 4533

Schöne Räumlichkeiten für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Gute Unterkunft für Touristen u. Passanten. Gutbürgerliche Küche. Reelle Weine. Freundl. Zimmer. Teleph. 185. Höflich empfiehlt sich: Ad. Locher-Bernet.

Interlaken Hotel „Drei Schweizer“

3 Minuten von Bahnhof und Schiff. Große Vereinssäle. Gut bürgerliches Haus. Bescheidene Preise. Spezielles Abkommen für Vereine und Schulen. Auf Wunsch Massenquartiere auf Matratzen. Telephon 6.10. Auto-Garage. Wunderbarer Alpenblick. 4835 Besitzer: A. Arni.

Mannenbad Hotel Schiff

Altbekanntes Haus, direkt am See gelegen. Schönster Ferienaufenthalt bei mäßigen Pensionspreisen. Großer, schattiger Garten, gedeckte Halle. Großer Saal für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Telephon 17. 4836 Besitzer: E. Schelling-Fehr.

Luftkurort Kirchberg Toggenburg, 750 m ü. Meer.

Fernsicht, staubfrei, vorzügl. Tisch. Ill. Prospekte durch die Verkehrsbureaux Zürich und Kirchberg. 4982

Gassthaus Ruhesitz

1371 m ü. M., am Hohen Kasten. 4866 Ausblicksreiche Lage, neuvergrößertes Haus mit 12 schönen, guten Betten, für 70 Personen bequemes Massenquartier. Vereinen, Schulen, Touristen und Passanten empfiehlt sich A. Dörig.

ZUOZ b. ST. MORITZ Oberengadin

Familienheim Sur Mulins Sehr geeignet für Sommerferien. — Preis Fr. 12.—. Frau C. von Gossmann. 4945

HARMONIUMS

für Kirche, Schule und Haus, sowie Pianos und Saitenmusikinstrumente, liefere ich in vorzüglicher Güte preiswert und zu kulantem Bedingungen. Kataloge gratis. Den Herren Lehrern Vorzugspreise. Friedrich Bongardt, Barmen 8 Mitinhaber der Harmoniumfabrik Bongardt & Herfurth. 4250

GANZ & Co. ZURICH
Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstraße 40

EPIDIASKOPE

für Schulprojektion

Ica-Epidiaskop
Fr. 526.—, Fr. 663.—

Janus-Epidiaskop
Fr. 378.—, Fr. 450.—, Fr. 615.—

Baloptikon-Epidiaskop
Fr. 450.—, Fr. 1275.— 3225/3

Ausführlicher Katalog Nr. 30 L gratis



Lugano - Hotel Pension Minerva

Nähe Bahnhof, gänzlich renoviertes, behagliches Haus mit sorgfältiger Verpflegung. Ruhige Lage. Großer schattiger Park, prachtvolle Aussicht auf See und Berge. Garage. 4883 Neuer Besitzer: J. Rießelmann-Alder.

LUGANO Hotel-Pension Excelsior

Ruhige, staubfreie und komfortable Familienpension mit herrl. Aussicht. Garten. Pens. v. Fr. 8.50 an. Vorzügl. u. reichliche Küche. A. Vananti-Zimmermann, Bes. (Schweizer) früher Hotel Riviera, Ospedaletti. 4933

Seilbahn Ragaz-Wartenstein

Schulausflüge zur Tamina-Schlucht über den Wartenstein. Seilbahn. Bequemster Weg über Dorf Pfäfers und die hochinteressante Naturbrücke. Pension Wartenstein. Landläufige Preise; großer schattiger Restaurationsgarten; schönste Aussicht über das obere Rheintal. 4505

Somvix-Compadias b. Disentis, Graubünden Hotel Badus

(1050 m ü. M.) Ausgangspunkt lohnend. Bergpartien. Mod. Komf. Ruh., staubfr. Lage. Freundl. Familienhotel. 40 Betten. Pension v. Fr. 8.— an. Forellen. Prosp. gratis. Tel. Rabius Nr. 16. Höfl. empfiehlt sich G. Bardy-Bonorand. 4862 Gleiche Leitung: Hotel Freihof, Heiden.

Sommerferien im Toggenburg

Privatpension Gottl. Forrer, Unterwasser. Ruhige, staubfreie Lage. — Gut bürgerliche Küche. — 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 5.50 bis 6.—. Prospekte. 4949

Weissenstein b. Solothurn 1300 m ü. M.

Bestbekanntester Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch FAMILIE ILLI. 4740

Resi. Eitzliberg, Thalwil

15 Min. direkt ob Bahnhof Gedeckte Glasveranda. Schönster Ausflugsplatz auf dieser geringen Höhenlage, wunderbare Aussicht auf den ganzen Zürichsee und die Alpen. Prima Weine. Hürliemann-Bier, Sternbräu hell und dunkel. Den Schulen und Vereinen empfehlen sich höflich 4847 Geschw. Niggli.

3 Siegel-Tinten sind billig und von vorzüglicher Qualität. Wir liefern Ihnen zur 4225

Selbsterstellung (nur mit kaltem Wasser zu verdünnen 1:20).

Flüssig konzentrierte Tintenextrakte oder Tintenpulver

Wir führen auch fertige Tinten in versch. Qualität. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Verlangen Sie Preisliste und Muster.

Hatt, Schneider & Co.
chem. Produkte - Zürich 1